



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

C. F. Gellerts anmuthiger Schriften ... Band

I. Lehr-Gedichte und Erzählungen. II. Leben der schwedischen Gräfin von G***. III. Briefe, nebst einer praktischen Abhandlung von dem guten Geschmacke in Briefen

Gellert, Christian Fürchtegott

Strassburg, 1755

VD18 10866280-003

Der ungerathne Sohn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49034)



Der ungerathne Sohn.

Ein Vater war, wie viele Väter,
 Mit einem wilden Sohn geplagt.
 Nichts Thörichtes, nichts Kühnes ward gewagt,
 Johann, sein Sohn, war allemal der Thäter.
 Der Vater, der kein Mittel sah,
 Bey Ehren in der Stadt zu bleiben,
 Schickt ihn, um ihm den Küßel zu vertreiben,
 Zwen Jahre nach Amerika;
 So sauer auch die liebe Mutter sah.

Allein was halffs? Johann kam wieder,
 Und wer war ärger, als Johann?
 Der Vater, und des Vaters Brüder,
 Beschlossen endlich, Mann für Mann,
 Daß, weil er nicht gehorchen wollte,
 Johann der Trommel folgen sollte.
 Der ausgelassne Sohn ward also ein Soldat.
 Und dieß war auch der beste Rath;
 Denn was nun auch die Leute sagen,
 Die diesem Stand nicht günstig sind:
 So ward doch mancher Mutter Kind
 Von einem Herrn oft klug geschlagen,
 Der, Trotz der Scherpe, die er trug,
 Nicht weiser war, als der, den er vernünftig schlug!

Doch

Doch diese Zucht ward auch vergebens unternommen,
 Johann blieb wild und ungestüm.
 Der Hauptmann ließ den Vater kommen;
 „Nehmt Euern Sohn zurück, ich ziehe nichts aus ihm.“
 Der Vater muß ihn wieder nehmen.
 Nun wird er wohl den Wildfang niemals zähmen.
 Doch nein, ein Mittel half geschwind;
 Und eh vier Wochen noch vergiengen,
 War sein Johann fromm, wie ein Kind.
 Wie? ließ er ihn ins Zuchthaus bringen?
 Ich dachte gar. Warum nicht lieber auf den Bau?
 Er wußt ihn besser zu bezwingen,
 Er gab ihm eine böse Frau.



Die